



JEDER m² ZÄHLT.
Bunte Säume. Lebensräume



Bauern und Jagdgemeinschaft St. Georgen bei Salzburg

Der Österreichsieg der Heckenprämierung von NATUR VERBINDET geht an die Bauern und Jägerschaft von St. Georgen. Ihre Heckenlandschaft ist ein gutes Beispiel dafür, wie aus einer Idee und Initiative Einzelner durch jahrelanges Bemühen und vor allem durch die Zusammenarbeit von Grundeigentümern und Jägern ein großes Projekt werden kann, das weit über die Gemeindegrenzen hinaus ausstrahlt.

St. Georgen bei Salzburg liegt im nördlichen Teil des Salzburger Flachgaus, direkt an der Grenze zu OÖ und Bayern. Die etwa 25 km² große Gemeinde ist geprägt von Wald und landwirtschaftlicher Nutzung. Die erste Flurbereinigung in den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts hat dort zu einer starken Ausräumung der Landschaft geführt.

Der Wert von Landschaftsstrukturen und Hecken wurde erst später erkannt. Deshalb haben die Jägerschaft und einzelne Bauern die Initiative ergriffen. Um dem Verlust von Heckenzügen und Ufergehölzen entgegenzuwirken, haben sie vor allem im Rahmen der zweiten Kommasierung in den letzten 20 Jahren zahlreiche Hecken gepflanzt, Teiche angelegt und Einzelgehölze gesetzt.

Heute ist die Region dank des Engagements einzelner Grundbesitzer und der Jäger wieder ein wahres Heckenreich. Ein jährliche Heckentage und der Umstand, dass das Rebhuhn mit steigenden Beständen zurückgekommen ist, belegen eindrucksvoll den Erfolg der Gemeinschaftsaktion.



Die erste Hecke in St. Georgen wurde von drei Grundnachbarn vor mehr als 20 Jahren gepflanzt, um die Landschaft zu bereichern. Sie erfreut noch heute das ganze Jahr über ihre Besitzer und bietet der Tierwelt Unterschlupf und Nahrung.

Die erste Hecke in St. Georgen wurde bereits 1995 gepflanzt. Damals haben sich die Grundnachbarn Franz Laimighofer (Huberbauer), Josef Maier (Kalteneggerbauer) und Georg Gitzinger (Kimmerbauer) zusammengetan und gemeinsam mit ihren Söhnen mit Unterstützung der Landesregierung an der Grenze ihrer Wiesen eine Hecke gepflanzt:

Haselnuss, Weißdorn, Liguster, Kornelkirsche, Wolliger und Gemeiner Schneeball, Schwarzer und Roter Holunder, Wildbirne, Wildapfel, Vogelbeere... sollten die ausgeräumte Landschaft aufwerten. Heute hat die schöne Hecke eine beachtliche Größe und erfreut das ganze Jahr mit den verschiedenen Sträuchern und Bäumen, die im Frühjahr schön blühen und im Herbst verschiedene Früchte tragen. Mit einer Länge von mehr als einem halben Kilometer bietet sie neben Wind- und Erosionsschutz auch Deckungs- und Einstandsfläche für Rehe, Hasen und Rebhuhn und gibt der Tierwelt Unterschlupf und Nahrung. Obwohl so eine Hecke auch Pflege braucht, sind die drei St. Georgener Bauern stolz auf ihre Hecke.



Fotos: Laimighofer, Jagdgemeinschaft St. Georgen, Augustin, Glader

Durch den Einsatz von Grundbesitzern und Jägern finden auch Rebhühner, die so gut wie verschwunden waren, wieder optimalen Lebensraum. Ihr Bestand steigt langsam, aber beständig.



Um die Flachgauer Landschaft wieder strukturreicher zu machen, haben Bauern und Jäger die Initiative ergriffen. Die ersten Hecken haben drei Grundeigentümer bereits 1995 gepflanzt. Ab dem Jahr 2000 gabs dann auf Initiative der Jäger umfangreiche Pflanzungen, auch kleine Gewässer wurden angelegt und Einzelgehölze gesetzt. Inzwischen sind es 4.300 Meter Hecke mit einer Fläche von mehr als einem Hektar und Hunderte Obstbäume.

Ihre Vorreiterrolle hat im Ort auch Nachahmer gefunden. Vor allem ab dem Jahr 2000 gab es umfangreiche Heckenpflanzungen von Jagdgemeinschaft und verschiedenen Grundeigentümern, auch Teiche wurden angelegt und Einzelgehölze gesetzt. Die Gemeindebevölkerung schätzt die Hecken von St. Georgen ebenfalls. So hält etwa die Volksschule dort jährlich den beliebten Heckentag ab.

Inzwischen sind es 4.300 Meter Hecke - insgesamt 1,16 ha - acht Teiche und Tümpel sowie 300 Obstbäume an den Grundgrenzen und Feldrainen. Dieser Strukturreichtum trägt auch Früchte: Nicht nur Wildobst freut Mensch und Tier. Die Rebhühner sind zurückgekommen und der Hasenbestand hat sich gut erholt. Einen wesentlichen Beitrag zu diesem Erfolg hat auch der Siloverzicht in der Gemeinde und ein später erster Heuschnitt erst Ende Mai geleistet.

Hinzu kommt die gute Zusammenarbeit zwischen Jägerschaft, Grundeigentümern und Naturschutz(bund). Sie alle verfolgen das gleiche Ziel, nämlich selten gewordene Pflanzen und Tiere für kommende Generationen zu erhalten und bestmöglichen Schutz zu bieten. „Die Hecken sind nicht nur ein echtes Paradies für die gesamte Fauna und Flora geworden, sondern erfreuen in einer landwirtschaftlich intensiv genutzten Landschaft auch durch ihren Anblick“, betont die Jägerschaft St. Georgen-Bürmoos.



Obwohl die Hecken natürlich auch Pflege brauchen, sind nicht nur Jägerschaft und Bauern stolz auf diese Vielfalt, sondern die ganze Gemeinde. Das zeigt auch der jährliche Heckentag mit den Kindern in St. Georgen.

Kontakt:

Jagdgemeinschaft St. Georgen-Bürmoos,
Kurt Lepperdinger, kurt.lepperdinger@sol.at

Erste Gemeinschaftshecke St. Georgen:
Franz Laimighofer sen., franz.laimighofer@gmx.at